

## Eröffnung der Edmundsklamm und der Restauration auf dem Rosenberge

*Von C.Schramm, Bodenbach*

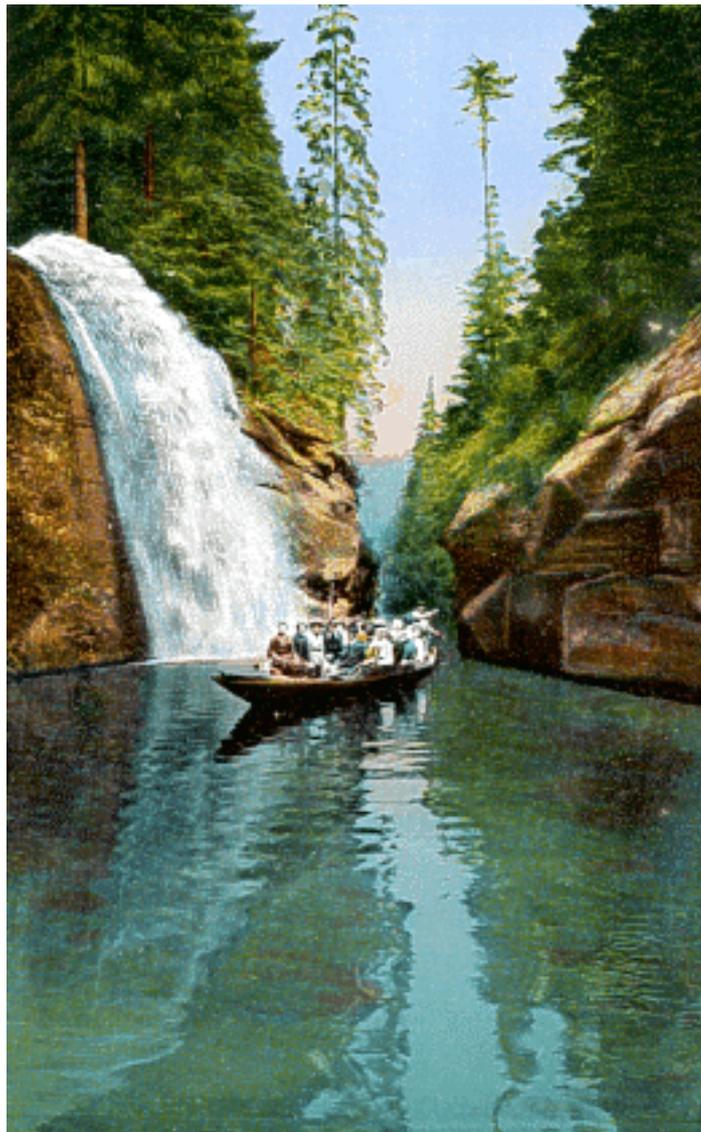
Seitens des Gebirgsvereines für die böhm. Schweiz fand am 4.Mai die Eröffnung der Edmundsklamm und der neuen Restauration auf dem Rosenberge statt. Um  $\frac{3}{4}$ 9 Uhr früh am benannten Tage bestiegen die zahlreichen Teilnehmer, voran die Mitglieder des Centralausschusses mit dem Obmann, Herrn Bürgerschuldirektor Robert Manzer in Tetschen, das Dampfschiff, um, vom prächtigen Wetter begünstigt, vorerst nach Herrnskretsch, dem Ausgangspunkt der Partie zu fahren. Dort angelangt, wurden die Ankommenden vom Fürst Clary'schen Forstmeister, Herrn Müller, begrüßt, und alsbald ging es dem Ziel entgegen, nach dem Edmundsgrund und durch denselben, zum Eingang zur neuen Partie der Edmundsklamm, allwo Herr Forstmeister Müller das Wort ergriff, um den Werdeprozeß der neuerschlossenen Partie darzustellen. Er betonte, daß schon vor Jahren der Centralausschuß des Gebirgsvereines bemüht gewesen ist, an maßgebender Stelle die Erschließung des Kamnitzbachthales dringend zu befürworten, daß aber mancherlei Hindernisse



*Edmundsklamm - Wehr*

maßgebend für die Hinausschiebung gewesen seien, hob dann hervor, daß durch die Sektion Herrnskretsch, insbesondere Herrn Carl Clar in Johnsdorf im vorigen Jahre der Grund von Stimmersdorf bis zum Edmundsgrund provisorisch durch Herstellung eines primitiven Steiges

mittels Flößhölzern zugänglich gemacht worden war, und daß infolge dessen durch Vermittlung des Herrn Domänenrathes von Calenberg Se. Durchlaucht, Fürst Clary, angegangen worden war, die Erschließung des genannten Theiles zur Durchführung bringen zu lassen, was denn auch nach Einwilligung des hohen Grundherrn in der verhältnismäßig sehr kurzen Zeit von Oktober v.J. bis jetzt in energischster Weise durch italienische Arbeiter zu Stande gebracht worden sei, und welche großen Aufgaben hiebei zu erfüllen gewesen seien, da hauptsächlich durch den Bau die Romantik des Felsengrundes nicht gestört oder verdorben werden durfte, weshalb der Weg meist tunnelartig durch die Felsen geführt wurde. Nachdem Herr Müller den Wunsch ausgesprochen, daß die Edmundsklamm ein vielbesuchtes Ziel aller Freunde des herrlichen Thales werden und bleiben möge, schloß er seine kernige Rede.



*Der Wasserfall in der Edmundsklamm*

Hierauf sprach Herr Obmann Rob. Manzer in schwungvoller Rede dem hochherzigen Erbauer der Klammpartie, dem Förderer der Touristik und Gönner aller touristischen Bestrebungen herzlichen, tiefgefühlten Dank aus für das gelungene und schöne Werk, diese schönste aller Perlen aller Perlen im Gebiete der böhmischen Schweiz und ein dreimaliges Hoch aller Anwesenden besiegelte den Dank, den Herr Forstmeister Müller seinem hohen Herrn zu überbringen versprach.

Nun begann die Wanderung durch die Klamm. Der Weg führt, wegen der Festhaltung des ursprünglichen Felsencharakters theils durch Tunnels, in denen höhlenartige Durchbrüche Licht und

Ausblicke gewähren, theils, wo die Felsen weitaus überragend es ermöglichten, in Halbtunneln, sowie auch am Ufer auf hergerichteten Steigen. Wohin das Auge schweift, überall wilde Romantik, zwischen Felsenkolosse eingekleitete Waldpartien so hoch das Auge reicht, einzeln stehende Wettertannen ragen aus dem Grunde empor, während die kleinste Felsenritze das Bett einer schmucken Birke oder knorrigen Kiefer abgibt. Den Saum des Baches kleiden allerlei Gewächse, unter denen die schönen Wedel kräftiger Farrenbüsche sich besonders schön abheben, und so sieht man allüberall neben starren Felsmassen heitere Vegetation in prächtiger Abwechslung. Da plötzlich sperrt das Thal eine neu angelegte Schleuse, die durch das überfließende Wasser zu einem pitoresken Wasserfall sich gestaltet und so ein ganz neuartiges Bild darstellt; bald zeigt sich aber, daß die Schleuse nur dazu dient, um durch Rückstauung des Wassers einen wahren kleinen Gebirgssee zu bilden, auf dem eine Gondelfahrt den Reiz der Partie aufs höchste steigert. Wir steigen in's Boot, von zwei Schiffern in schmucker Matrosentracht geleitet, schwimmen wir nun leicht schaukelnd auf der krystallinen Fluth; immer wilder, romantischer wird die Umgebung und bald ragen zu beiden Seiten die himmelhoch scheinenden Felswände direkt aus dem Wasser empor, nähern sich nach und nach einander immer mehr, so daß die Schiffer das Rudern mangels Raum aufgeben und nur noch stakend vorwärts kommen können, und so scheint es hier, als ob das Thal plötzlich sein Ende erreicht haben müßte. Das ist der Punkt, der dem Grunde den Namen der „Klamm“, und zwar mit Recht eingetragen hat. Jetzt haben wir auch diesen Engpaß passiert und das Thal weitet sich etwas mehr aus, ruhig schwimmen wir dahin und weiden uns nach allen Seiten an den herrlichen Felsbildungen, die durch den Reflex des Wassers sich tief hinab zu verlängern scheinen, wahrlich, samt der Uferflora ein reizend schönes Bild ! Endlich hat die Bootfahrt ihr Ende erreicht und wir betreten wieder nach beinahe halbstündiger Fahrt das feste Land, um nach wenigen hundert Schritten beim Blockhaus, der Restauration auf der langen Wiese, anzugelangen. Unser Vereinsphotograph war inzwischen beschäftigt gewesen, die schönsten Partien aufzunehmen, um später das Album über die Klammpartie zu vervollständigen. Der Wirth „zur langen Wiese“, Herr Hetschel, hatte sein Bestes gethan, um uns zu erfrischen, aber der Appetit war auch groß. Die Vorräthe schwanden zusehends. Doch endlich wurde aufgebrochen, galt es doch noch andere Aufgaben zu lösen. Wieder führt uns der Weg durch Tunnels und auf freundlichem Landwege und wir langen , nach nunmehr kurzer Wanderung bei der Stimmersdorfer Brücke, dem vorläufigen Ende der neuen Tour, an. Nachdem wir noch einen sehnsüchtigen Blick in den noch unerschlossenen Stimmersgrund gethan, beginnt ein rüstiger Aufstieg zur Kuttelburg, wo wir die



*Der Rosenberggipfel, links der dritte Aussichtsturm von 1904, in der Mitte das Berggasthaus*

Hochebene in der Nähe von Johnsdorf erreichen und nunmehr unseren Marsch nach Rosendorf richten, das wir nach kurzer Zeit erreichen. Von hier aus beginnt alsbald der Aufstieg auf den Rosenberg, der ungefähr eine Stunde Zeit in Anspruch nimmt. Ein langgestreckter, gut gepflegter Serpentinweg führt uns auf den Gipfel des Berges, auf dem die Festgäste von einer großen Menschenmenge empfangen wurden, um Zeuge einer kleinen Feier zu sein. Beim Eingange des stattlichen Restaurationsgebäudes begrüßte die Vereinsmitglieder abermals Herr Forstmeister Müller und übergab dem Obmann, Herrn Rob. Manzer, nach einer auf den Bau und den fürstlichen Erbauer bezüglichen Ansprache den Schlüssel zur Restauration. Herr Manzer dankte Namens des Vereines in herzlichster Weise für diesen neuerlichen Beweis hochherziger Gesinnung, um wiederum mit einem dreimaligen Hoch auf den Fürsten Clary die gleiche Gesinnung aller Anwesenden zu bekräftigen. Nun ging's zum gemeinschaftlichen Mittagmahl und hierbei fehlte es nicht an Trinksprüchen, die dem Fürsten, den Förderern für Eröffnung der Klamm, dem Gebirgsvereine und seinem Obmanne galten, und froh verging die Zeit. Hier sei noch der freundlichen Wirtin, Frau Beyer, gedacht, die heute die Feuerprobe in ihrem neuen Berufsorte durchzumachen hatte; sie hat sich wacker ihrer Aufgabe entledigt, und wenn hier und da es vielleicht doch an etwas gefehlt, nun, dann gehe man einmal hinauf, wenn kein so großer Andrang ist, dann wird's schon vollkommen klappen. Die Gesellschaft zerstreute sich nunmehr, um je nach Interesse entweder den Thurm zu besteigen, oder von einer der beiden Galerien den Ausblick nach der Westseite zu genießen, oder auch wohl den zur Ruhe einladenden Schlafzimmern einen musternden Durchblick zu schenken. Doch wie rasch vergeht die Zeit ! Zahlen ! Aufbrechen ! hieß es und die große Mehrzahl zog in langem Zuge den Berg hinunter, um den Rückweg nochmals durch die Klamm bis Herrnskretsch zu machen; hier zerstäubte die frohe Schar und die Tetschen-Bodenbacher fuhren von der Herrnskretsch gegenüberliegenden Bahnstation aus in ihre Heimath zurück.

*(aus: Nordböhmisches Touristen-Zeitung 5 (1890), S. 92-93)*